



Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
63 Bauordnungs- und Umweltamt

Vorlagen-Nummer

352/09

1

Sitzungsvorlage

Datum: 02. Nov. 2009

Beratungsfolge			Sitzungsdatum	TOP
1. Beschlussfassung	Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss	öffentlich	10.12.2009	
2.				
3.				
4.				

Denkmalschutz;

Eintragung eines Baudenkmals in die Denkmalliste der Stadt Eschweiler

Beschlussentwurf:

Der Planungs-, Umwelt- und Bauausschuss stimmt der Eintragung des Baudenkmals Wegekreuz südlich des Buchenhofs (Hehlrather Kreuz) in die Denkmalliste der Stadt Eschweiler gemäß § 3 Absatz 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz) zu.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Unterschutzstellungsverfahren durchzuführen.

A 14 - Rechnungsprüfungsamt ☒ gesehen ☐ vorgeprüft 		Unterschriften J.V. 	
1	2	3	4
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis	Abstimmungsergebnis
☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja	☐ einstimmig ☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:

Mit Schreiben vom 22.01.2009 regte Herr Heinrich-Josef Esser aus Röhe als Mitglied des Arbeitskreises Röhe des Eschweiler Geschichtsvereins die Eintragung zweier Wegekreuze in die Denkmalliste der Stadt Eschweiler an. Das eine Wegekreuz befindet sich an der Kreuzung verlängerte Franz-Liszt-Straße / verlängerte Robert-Koch-Straße, unmittelbar südlich des Buchenhofs, das zweite Wegekreuz vor den Häusern Am Römerberg 36/38.

Die Denkmaleigenschaft der beiden Kreuze wurde daraufhin überprüft. Das Wegekreuz vor den Häusern Am Römerberg 36/38 ist ein Holzkreuz aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert. Aus Sicht des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland und der Unteren Denkmalbehörde handelt es sich bei dem Kreuz nicht um ein Baudenkmal im Sinne des Denkmalschutzgesetzes.

Das Wegekreuz südlich des Buchenhofs stand ursprünglich in der freien Feldflur zwischen Röhe und Hehlrath an einer Wegekreuzung. Es wurde im Volksmund „Hehlrather Kreuz“ genannt. Mit Beginn des Braunkohlentagebaus wurde das Kreuz abgeräumt und gelagert. Nach der Rekultivierung wurde der obere Teil des Kreuzes an seinem heutigen Standort – einer kleinen städtischen Parzelle südlich des Buchenhofs - wieder aufgestellt. Aufgrund der Inschrift auf der Rückseite kann das Kreuz in das Jahr 1727 datiert werden. Obwohl von der ursprünglichen Anlage nur der obere Teil erhalten ist, handelt es sich bei dem Kreuz aus Sicht des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland und der Unteren Denkmalbehörde um ein Baudenkmal im Sinne des Denkmalschutzgesetzes (siehe Anlage).

Die Verwaltung empfiehlt, der Eintragung des Wegekreuzes südlich des Buchenhofs in die Denkmalliste der Stadt Eschweiler gemäß § 3 Absatz 1 Denkmalschutzgesetz zuzustimmen und die Verwaltung mit der Durchführung der Unterschutzstellungsverfahren zu beauftragen.

Anlage:

Beschreibung und Begründung des Denkmalwertes des Wegekreuzes südlich des Buchenhofs (Hehlrather Kreuz)

Das Wegekreuz südlich des Buchenhofs (Hehlrather Kreuz)

Beschreibung des Kreuzes und Begründung der Denkmaleigenschaft:

In der Feldflur westlich von Dürwiß steht an der Kreuzung verlängerte Franz-Liszt-Straße / verlängerte Robert-Koch-Straße, unmittelbar südlich des Buchenhofs ein Steinkreuz. Der ursprüngliche Standort des Kreuzes lag nach Berichten von Zeitzeugen⁽¹⁾ bis 1946 in der Feldflur zwischen Röhe und Hehlrath. Im Volksmund wird es „Hehlrather Kreuz“ genannt. Eine Inschrift auf der Rückseite des Kreuzes nennt neben den Stiftern 1727 als Entstehungsjahr.

In der preußischen Kartenaufnahme von 1846 (Uraufnahme) ist in der Feldflur zwischen Röhe und Hehlrath dort, wo die Verbindung von Eschweiler nach Hehlrath und Kinzweiler den Weg von Röhe nach Hehlrath kreuzt, das Symbol für ein Steinkreuz eingezeichnet. Da im Bereich zwischen Röhe und Hehlrath kein weiteres Steinkreuz verzeichnet ist, dürfte es sich sehr wahrscheinlich um den ursprünglichen Standort des Kreuzes handeln. Die topographische Karte von 1939 zeigt an dieser Stelle ebenfalls noch das Symbol für ein „Heiligenbild“. Mit Beginn des Braunkohlentagebaus im Bereich zwischen Hehlrath und Röhe wurde das Kreuz um 1946 abgeräumt und gelagert. Nach der Rekultivierung des Tagebaus wurde es 1972 an seinem heutigen Standort wieder aufgestellt.

Bei den Kreuzen, die in der freien Feldflur errichtet wurden, handelte es sich häufig um Andachtskreuze. Sie waren Station bei Feldprozessionen oder für ein kurzes Gebet auf dem Weg. Weil gewöhnliche Kreuze als Mittelpunkt einer Feldandacht zu niedrig waren, wurden sie durch einen Unterbau aus mehreren sich verjüngenden Steinblöcken erhöht. Ein Foto des Hehlrather Kreuzes aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg (siehe Anlage) zeigt die vollständige Anlage: Auf einen Sockel war ein hochrechteckiger Steinblock aufgesetzt. Dieser schloss mit einer gesimsartig auskragenden Platte ab. Auf einer Konsole, die aus dieser Platte hervorstand, stand bei Prozessionen die Monstranz. Auf der Platte stand ein weiterer hochrechteckiger Steinquader, in den eine Nische mit der „mater dolorosa“ eingelassen war. Der Steinquader verjüngte sich im oberen Fünftel und schloss ebenfalls mit einer gesimsartig auskragenden Platte ab. Das eigentliche Kreuz mit seiner Basis bildete den oberen Abschluss der Anlage. Von der ursprünglichen Anlage ist das Kreuz mit seiner Basis erhalten.

Die oben beschriebene Anlage entsprach dem zur Bauzeit üblichen Aufbau, wie zahlreiche Steinkreuze im Aachener Land zeigen. Ungewöhnlich ist jedoch die Höhe der Anlage. Das Foto zeigt, dass die Gesamthöhe mindestens dem dreifachen des erhaltenen Teils und damit einer Höhe von etwa 4 Metern entsprach.

Der erhaltene Teil des Kreuzes steht an seinem jetzigen Standort auf einem modernen Betonsockel. Die Oberfläche des Kreuzes ist an der Vorderseite stark verwittert. Die Aderung des Kreuzes legt aber nahe, dass es sich bei dem Material um Blaustein handelt.

Das erhaltene Kreuz ist einschließlich seiner Basis 1,37 Meter, die Basis ca. 0,37 Meter, das Kreuz ca. 1,00 Meter hoch. Längs- und Querbalken des Kreuzes haben einen rechteckigen Querschnitt (0,25 mal 0,17 Meter). Die Querbalken und der Kopf des Längsbalkens enden in halbzylindrischen Wülsten, die auf plattenförmigen Ausstülpungen mit abgerundeten Kanten sitzen. Die Winkelstützen sind viertelkreisförmig und bündig gearbeitet. An der Vorderseite des Kreuzes wird die Fläche von einem scharlierten Band eingefasst. Der Korpus ist als Schmerzensmann mit gekreuzten Füßen schwach plastisch herausgearbeitet. Über dem Korpus befindet sich die Inschrift „INRI“.

Auf der Rückseite des Kreuzes sind die Basis und der Längsbalken des Kreuzes bis zum Querbalken schariert. Auf dem Querbalken ist eine Inschrift in Großbuchstaben in den Stein vertieft. Sie lautet „**ANO 1727 HAT JOHANES STOFFEL UND SEINE HAUSFRAU CATHARINA HAUPT DEISSES CREUTZ ZU EHREN GOTTES AUFF RICHTEN LASSEN**“ Darüber befindet sich ein Kreis, der einen geometrischen Strahlenkranz umfasst. Darin lassen sich stark verwittert das Christus Monogramm IHS und darunter die drei Kreuzigungsnägel erkennen.

Obwohl von dem Wegekreuz nur der obere Teil – das Kreuz und seine Basis – erhalten sind, handelt es sich um Denkmal im Sinne des Denkmalschutzgesetzes. In den vom Braunkohletagebau betroffenen Gebieten sind die wiedererrichteten Andachts- oder Wegekreuze wichtige Identifikationsobjekte für die Bevölkerung. Sie sind über ihre ehemaligen Standorte, ihre Stifter und über lokale Ereignisse eng mit der Ortsgeschichte verbunden. Eine Geschichte über das Hehlrather Kreuz ist im Anhang beigefügt.

Darüber hinaus sind die Wegekreuze Ausdruck der Volksfrömmigkeit. Sie sind Zeugnis für den Brauch religiöse Stiftungen zu tätigen. Die Formensprache der Wegekreuze hat sich über die Jahrhunderte im Zusammenhang mit der jeweils vorherrschenden Stilrichtung entwickelt. So ist das Hehlrather Kreuz ein Beispiel für die Bauphase des Barock.

Insofern ist das Hehlrather Kreuz bedeutend für die Geschichte des Menschen und für Eschweiler, für die Erhaltung und Nutzung liegen künstlerische, ortsgeschichtliche und volkskundliche Gründe vor.

⁽¹⁾ Herr Kronenberg, Neulandhof, Eschweiler und Herr Kugel, Oberstraße 10, Eschweiler

Literatur:

Jeuckens, Dr. Robert: Die alten Steinkreuze im Aachener Grenzland. Beiträge zur Volkskunde und Volkskunst. In Schiffers, Dr. H. (Hrsg.). Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen. 6. Band. Aachen, Verlag Johannes Volk, 1938

Franz Koch: Ene Muffel Platt övve det on dat van jestere on hü vüe Eischwiele Lüh. Eschweiler, 1991

Karten:

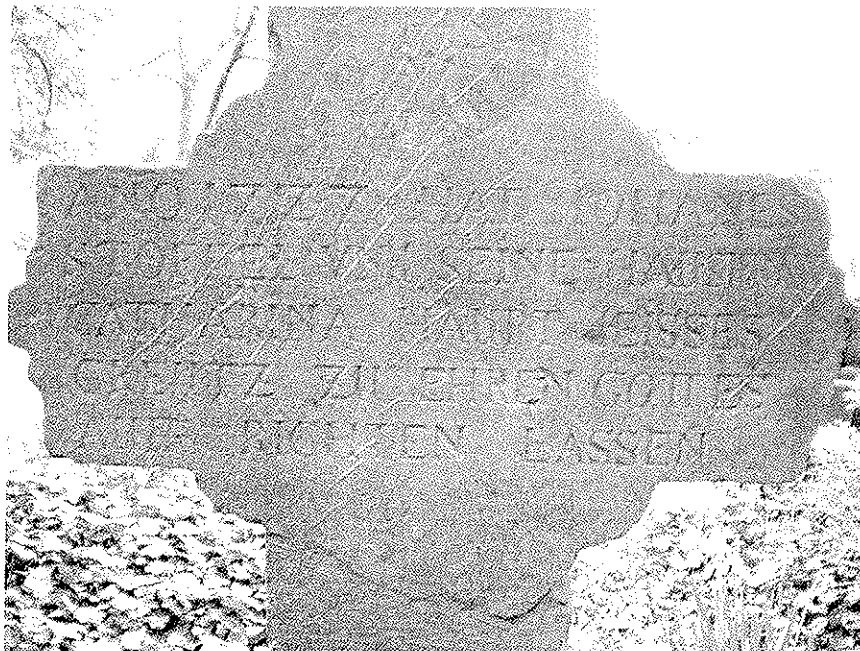
Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen: Preußische Kartenaufnahme (Uraufnahme) aufgenommen und gezeichnet im Jahre 1846, Maßstab 1: 25000, Blatt 5103 Eschweiler, 1994

Reichsamt für Landesaufnahme: Topografische Karte 1:25000, Blatt 5103 Eschweiler, 1939

Hehlrather Kreuz



Inschrift auf der Rückseite



Et Hääle Krüzz

Tösche Rüh on Hääle steng dat Krüzz he medse em Feid aan de Stroaß genau do, wo de Tram va Eischwiele enn een schärepe Korev op Hääle anfuhr. Vüe di Rühete Lüh et Hääle Krüzz, on vüe di va Hääle et Rühete Krüzz. Wovüe? Dat well ich üch he enns flott langsee läeje.

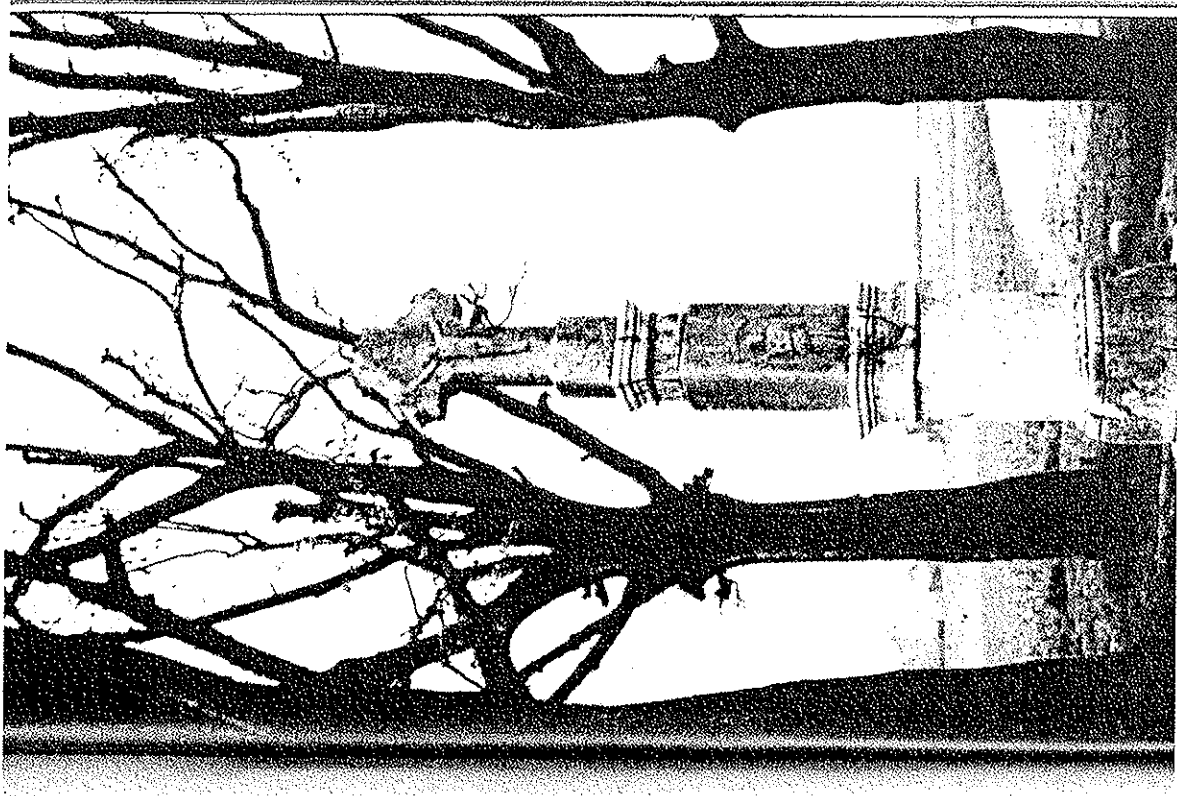
Dat Krüzz steng emme aan deselbe Plaatsch, ooch zo dea Zick, als onge Napoleon beij oss he alle Krüzze fotjemaat weade moate. Ävve di Rühete hant dat Krüzz net fotjedonn, weil et jo va di Häälete Lüh woa. On di va Hääle vollte sich net zständisch vüe dat Rühete Krüzz. Esu blev dat Krüzz alsu do stonn, janz einfach, net!

Dreij decke Eescheboom joave demm Krüzz Schozz vüe Wenk on Wea. Dat Krüzz woa vüe oss Pute va Rüh genau de Jrenz tösche Rüh on Hääle. On wi jesaat, aan demm Krüzz woa mänehmol jet laus, denn va bedse Siede dorefe di Pute net övve di Jrenz eruus loofe, sons wuttese met Steen on Waatsche beworepe (jewaatsch).

Leide koame ängs Viezije - aafangs de Fuffzije Joahre de Baggere va Rheinbraun. Et Hääle Krüzz koam weg on ooch di decke Eescheboom. Oss janze Heemet hät sich voängel dorech die Braunkoale on dat baschtisch Lauch watse dovüe jebuddelt hant.

Et Hääle Krüzz ess at sije alt. „Ano 1777 hat Johannes Stoffel und seine Hausfrau Catharina Haupt deisses Creutz zu Ehren Gottes allee richten lassen.“ Janz genau di Wöat stonnt va henge op da Krüzz drop. Me ka di Buchstabe hü nauch senn, wemme jot hennick. Dat Ovvedeel va oss alt Hääle Krüzz steet nämlich hü em Feid am Ovveeaze Hauf. Wenn ich hüzedaags am Krüzz op de Bank sezz, dann jeet et reats no Eischwiele, lenks no Hääle on schnacksuus no Dörwiß. Ävve Jottseidank ess hü dat wichtichste Stöck vam Krüzz noch do.

Di ähl Aufnahm zeeg et Hääle Krüzz kot no dr Kreech. Tösche di Bööm sit me Brauns Huus on bengeret Krüzz kôt Jintersheims Schäng senge Hauf eruus, dea ooch fotjebaggert wudde ess.



is

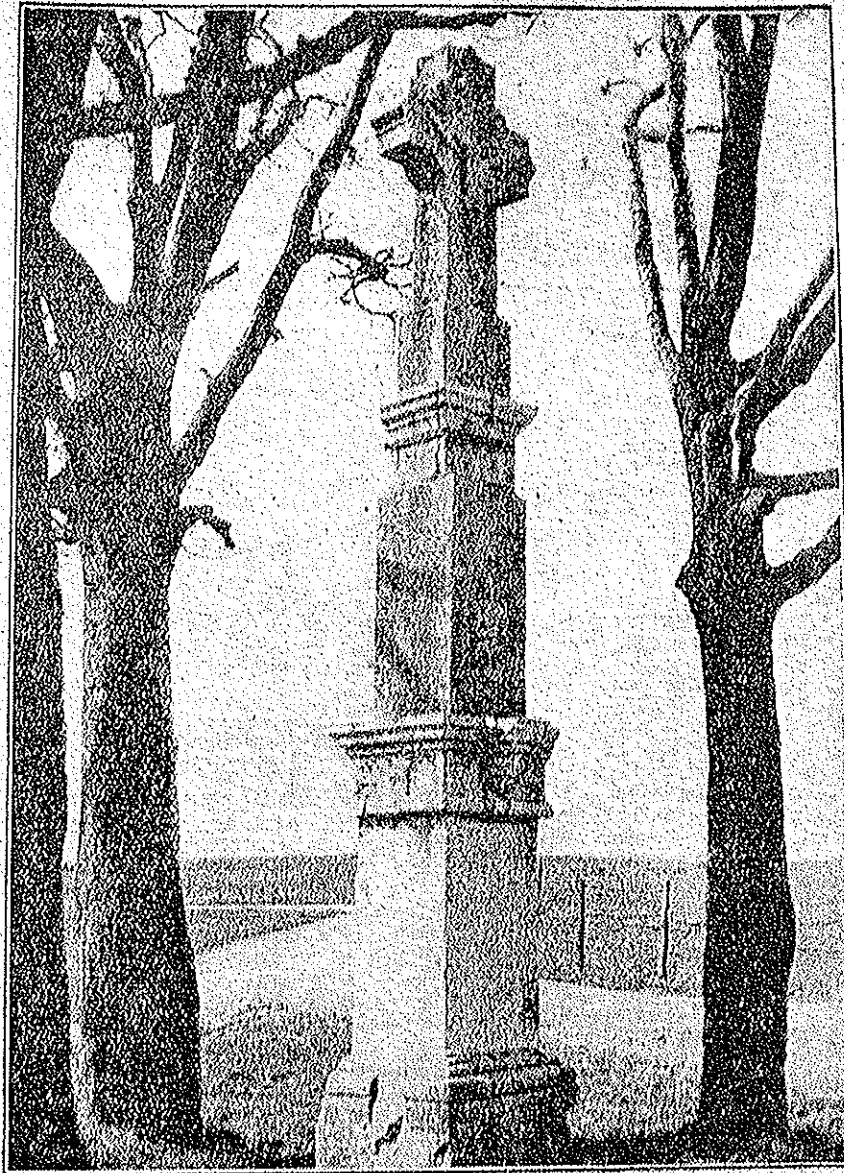
Zum Karfreitag

al 2020 Bl.
im. Die Im
igen Kunst-
t. Aus 2020
fähiger
e blos Wert

pektable Be-
ell ist völlig
. Die Kerb-
ur auf den
sch Kerbe
chthüß. Der
erding. Hier
chen auf, da
es Häuschen
namenb vor
was man
e. Ansbauer
Der Schöp-
i Müller
ist ein ein-
stelt Welsh-

astellust ver-
ngen überall
t: Schränk-
alle nach
chel Müller
nem Wagen
hoffentlich
t leine s
e Kelle an-
allertorib die

ger,



Ein historisches Wegekreuz

zum Waß-
Zimmer 14
Mitternacht,
mit Wust,

zwischen Röhe und Hehlrath. Bekanntlich mußten auf Befehl der Franzosen vom 21. April 1798 alle Kreuze, die auf öffentlichen Wegen oder Plätzen standen, beseitigt werden. Das Hehlrath'sche Kreuz ist das einzige, das vom Untergang verschont blieb; „denn als der Befehl nach Röhe kam, es wegzuräumen, entschuldigte sich der Vorsteher damit, daß es ihm nichts angehe, sondern nach Hehlrath gehöre; die Hehlrath'ser dagegen erklärten, es stehe auf Röher Gebiet, und so blieb es verschont.“

Standort des Wegekreuzes südlich des Buchenhofs

